

## Briefe an die Lokalredaktion

Wir freuen uns über jede Zuschrift, die sich mit der Zeitung und ihrem Inhalt auseinandersetzt. Die Einsender vertreten ihre eigene Meinung. Kürzungen bleiben in jedem Fall vorbehalten.

### Zimmer gebührt Dank, nicht Kritik

Zum Bericht „Ziel: Weiler bis 2030 schuldenfrei machen“ über die Jahreshauptversammlung der Freien Wähler vom 1. Dezember. Dort ging es auch um die Kritik von Bürgermeister Rudolph an Heimatpfleger Gerd Zimmer.

Laut dem Bericht beschuldigt Bürgermeister Karl-Heinz Rudolph den scheidenden Ortsheimatpfleger Gerd Zimmer, „gegen die Interessen der Gemeinde gearbeitet“ zu haben und begründet diesen massiven Vorwurf damit, dass Zimmer bestrebt gewesen sei, das Eschenlohrhaus unter Denkmalschutz stellen zu lassen.

Dieser Einstellung muss entschieden widersprochen werden. Ein Denkmal ist ein Denkmal, unabhängig davon, ob es in der Denkmalliste erscheint oder nicht. Die Kriterien dafür sind im Denkmalschutzgesetz Bayerns geregelt. In Artikel 1, Absatz 1 heißt es: „Denkmäler sind von Menschen geschaffene Sachen

oder Teile davon aus vergangener Zeit, deren Erhaltung wegen ihrer geschichtlichen, künstlerischen, städtebaulichen.... Bedeutung im Interesse der Allgemeinheit liegt.“

Es ist sogar die Pflicht eines Heimatpflegers, sich für den Erhalt unserer Heimat einzusetzen. Und dazu gehören auch die heimatlichen Siedlungen. Das verdiente eigentlich das Lob eines Bürgermeisters. Jeder Ort, der über Denkmäler baulicher Art verfügt, kann, ja muss sich glücklich schätzen. Gewachsene Orts- und Baustrukturen dienen nicht etwa dazu, rückwärtsgewandten Nostalgikern warme Gefühle ums Herz zu schaffen, sondern sie sind Zeugen einer Vergangenheit, die auch späteren Generationen einen Blick auf ihre Herkunft ermöglichen sollen. Außerdem darf nicht vergessen werden, dass Baudenkmäler eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für den Fremdenver-

kehr haben. Touristen suchen das Alte, das Erhaltene, und damit etwas, was sie von einer weniger schnellebigen Zeit träumen lässt.

Glücklicherweise wollen sich die Käufer des Eschenlohrhauses dem Erhalt des Anwesens widmen, ja mehr noch, mit einem Rückbau das ursprüngliche Aussehen wieder herstellen. Für sie hätte die Aufnahme in die Denkmalliste keinen Schaden gebracht. Im Gegenteil: Sie hätten die Möglichkeit gewonnen, Zuschüsse zu erhalten. Weder gegen die Interessen der Gemeinde noch redlicher Investoren hat also Gerd Zimmer gearbeitet. Er versuchte Schaden abzuwenden – und dafür gebührte ihm Dank und nicht die Schmähung, ein der Gemeinde schädlicher Geselle zu sein.

**Wolfgang B. Sutter**, Niederstaufer  
(Vorsitzender des Heimattages für den Landkreis Lindau)